

Zeugungspreis:
Mittel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,82 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchenillustration von
Kallias.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonntags- und Feiertagen.

Maffauer Botte

Anzeigenpreis:
Die fliegende kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kettenanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 203. Limburg a. d. Bahn, Freitag, den 3. Sept. 1915. 46. Jahrgang.

Der Sturm auf Grodno. — Dämpfung des deutschen U-Bootkrieges?

**Siegreiches Vordringen
in Ostgalizien.
Grodno eingenommen.**

**Russischer Rückzug an den Sereth.
Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.**
Wiener, 2. Sept. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Die im Gebiete des Wolhynischen Festungsdrö-
nke eingeleitete Verfolgung der Russen machte gute
Fortschritte. Unsere Streikräfte haben von Luzk
auswärts den Sturz in breiter Front überschritten.
Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neu-
dings im Rückzuge. Die Truppen des Gene-
rals von Böhm-Ermolli rückten in Grodno ein, u.
heute heute östlich dieser Stadt über die Reichs-
grenze vor. Der nördliche Flügel der Truppen des
Generals Grafen Bothmer verfolgt auf der von
Horsow gegen Jolowez und Larnopol führenden
Straße. Der geschlagene Feind weicht gegen den
Sereth.

Die Armee des Generals v. Pflanzer-Baltin
hat die Russen gestern nach heftigen Kämpfen
über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück-
gedrängt. Dadurch wurde auch die Dnjestrfront bis zur
Ermüdung hinab erschüttert und zum Rück-
zug gezwungen.

An der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche
Batterien in Flammen.

Die südöstlich Kobrin kämpfenden 1. Trup-
pen treten im Verein mit unseren Verbündeten
den Feind allmählich in das Sumpfsgebiet der obo-
ra Jasielowa zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz
hat sich auch gestern nicht geändert.

An der Tiroler Front sind die Frontspalten
auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria
nahe den Berken auch unsere Stützpunkte Monte
Matrona und Monte Costen unter feindlichem
Geschützfeuer.

In Kärntner Grenzgebiet wurden schwächere
italienische Angriffe auf den Monte Peralba und
das Blauer Joch abgewiesen.

An der Küstenländischen Front dauerten die
Artilleriekämpfe mit mäßigerer Stärke fort. Die
technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehre-
ren Stellen wirksam gestört.

b. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Die Vogesen-Lammlinie Eingelopp-Barrentopp wiedererobert!
Gzarnotowale von deutschen Truppen erstürmt.
Grodno vor dem Falle!**

5792 Gefangene, 7 Maschinengewehre, 4 schwere Geschütze.

Deutscher Tagesbericht vom 1. Septemb.
WB. Großes Hauptquartier, 2. Sept.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen nördlich von Münster
führte am 31. August unser Angriff zur
Wiedereroberung der in den Kämpfen
vom 18. bis 23. August an die Fran-
zosen verlorenen Grabenstücke. Die
Lammlinie Eingelopp-Barrentopp ist
damit wieder in unserem Besitz. Gegen-
angriffe wurden abgewiesen. 72 Alpen-
jäger sind gefangen genommen, drei
Maschinengewehre erbeutet.

Ueber Aboucourt (nordwestlich von
Verdun) wurde ein französisches Flug-
zeug von einem Kampfflieger herunter-
geschossen; es stürzte brennend ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

An der Bahn Wilna-Grodno wurde
der Ort Gzarnotowale gestürmt. Bei
Merecz macht unser Angriff Fortschritte.

Auf der Westfront von Grodno ist
die äußere Fortlinie gefallen. Nord-
deutsche Landwehr stürmte gestern das
nördlich der Straße Dombrow-Grodno
gelegene Fort 4. Die Besatzung, 500
Mann, wurde gefangen genommen. Am
selben Abend folgte die Eroberung des
weiter nordwestlich gelegenen Fort 4a

Besten ausgebaut, seit dem Fall des benachbar-
ten Kowno und Ostia stark exponiert. Die Russen
hielten zum Schutz des zurückweichenden Feldheeres
ganz an der Festung fest. Sie waren durch starke
Fortis und gut angelegte Feldbefestigungen sowie
durch die Gunst eines den Verteidigern sehr vorteil-
haften Geländes auch diesmal sehr begünstigt. Be-
sonders die großen Wälder von Augustowo, die der
Festung nach Westen vorgelagert sind, bildeten für
die Angreifer schwere und geitraubende Hindernisse.
Unsere trefflichen Truppen sind aller Mühen
wert geworden; nach dem Fall der äußeren Fort-
linie dürfte die Einnahme der ganzen Festung und
Stadt nur noch kurze Zeit auf sich warten lassen.
Dann wird unseren Truppen im weiten Raum von
Kowno und Grodno die Bahn zum Vormarsch frei-
liegen. Wilna und die großen Verbindungswege
nach Nordosten liegen vor der Front der deutschen
Armee.

Grodno zählt 45 000 Einwohner. Die Stadt
im landschaftlich reizvollen Niemental vereint in
ihren Mauern lebhafteste Industrie, Handel und Ge-
werbe, wobei ihr der Flußhafen des schiffbaren
Niemens und die Kanalverbindung über Augustowo
mit der Weichsel zugute kommt. Es bestehen Fab-
riken für Luche, Seide, Gewehre, Tabak, der Han-
del befaßt sich vor allem mit Getreide, Rohholz und
Ganz. An Bauhöfen bietet die Stadt nicht viel.
Das alte u. das neue Schloß, dieses von August II.
erbaut, dienen Militärzwecken.

Hochdiplomatische Absichten.

WB. London, 2. Sept. Die „Daily News“ mel-
det aus New York:

Der Herausgeber des Londoner „Economist“,

mit 150 Mann Besatzung durch badische
Truppen. Die übrigen Werke der vor-
geschobenen Westfront wurden darauf
von den Russen geräumt.

Ostlich des Fortes von Bialostok
sind die Uebergänge über den Zwisloz
von Malarowce (südöstlich von Odesa)
aufwärts nach Kampf von uns besetzt.

Die gestrige Gesamtbeute der Heeres-
gruppe beträgt 3070 Gefangene, ein
schweres Geschütz, 3 Maschinengewehre.

Bei Ossowiez wurden außerdem drei
vom Feinde in den Sumpf versenkte
schwere Geschütze ausgegraben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Der Austritt aus dem Nordosttrande
des Bialowieskafortes ist gestern er-
stürmt. Durch Ueberfall bemächtigten
wir uns nachts der Jasielowa-Uebergänge
im Sumpfsgebiet nördlich von Bruzany.
1000 Gefangene wurden eingebracht.

Der Muchawiez-Abchnitt wurde auf
der ganzen Front in der Verfolgung
überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Verfolgung fielen gestern
über 1000 Gefangene und ein Ma-
schinengewehr in die Hände der deutschen
Truppen.

Oberste Heeresleitung.

Gist, telegraphiert an die „New York Tribune“,
daß die Besserung in der Behandlung der Kriegs-
gefangenen, Greys Bemerkung über die Freiheit
der Meere in seiner Antwort an den Reichs-
kanzler und die Modifizierung des
deutschen Unterseebootkrieges auf
eine Verringerung der Spannung zwecks
hochdiplomatischer Absichten hindeuten.

Graf Bernstorff in Washington.

Paris, 2. Sept. (Etr. Press.) Wie aus New-
York gemeldet wird, begibt sich der deutsche Botschaf-
ter Graf Bernstorff nach Washington. Er über-
bringt, wie man glaubt, neue Dokumente aus
Berlin mit.

Die Dämpfung des U-Bootkrieges.

Rotterdam, 2. Sept. (Etr. Bl.) Nach ei-
ner Neutermeldung aus Washington hat der deut-
sche Botschafter Graf Bernstorff dem Staats-
sekretär Lansing mitgeteilt, daß Deutsch-
land den von den Vereinigten Staaten vertre-
tenen Grundsatz, daß kein Passagierdamp-
fer ohne vorherige Warnung torpe-
diert werden dürfe, angenommen habe. In ei-
nem Briefe an Lansing, zur Bestätigung seiner
Erklärung, sagte Graf Bernstorff, daß seine In-
struktion über die Antwort Deutschlands auf die
letzte amerikanische „Lusitania“-Note folgendes
enthalte:

Passagierdampfer würden von deutschen Unter-
seebooten nicht ohne Warnung und ohne daß
das Leben von Nichtkombattanten in
Sicherheit gebracht worden sei, versenkt wer-
den, vorausgesetzt, daß die Passagierdampfer nicht

versuchen, zu entkommen oder Widerstand zu
leisten.

Graf Bernstorff fügte hinzu:
Obgleich mir bekannt ist, daß Sie den „Lusi-
tania“-Fall nicht zu behandeln wünschen, bevor die
Angelegenheit der „Arabic“ endgültig und befrie-
digend geordnet ist, nehme ich mir die Freiheit, Sie
von Vorstehendem in Kenntnis zu setzen, weil
meine Regierung sich zu dieser Maßnahme ent-
schlossen hat, bevor der Vorfall mit der „Arabic“
sich ereignete.

Auf diese Mitteilung Bernstorffs erwiderte
Lansing, es erscheine ihm bei der Deutlichkeit
dieser Erklärung unnötig, sie zu kommentieren. Er
wolle nur bemerken, daß sie, wie es scheint, den
von der amerikanischen Regierung vertretenen An-
schauungen beipflichte. Die amerikanische Re-
gierung sei der Meinung, daß die Spannung
damit beendet sei, daß Deutschland die Recht-
mäßigkeit der von Wilson vertretenen Prinzipien
anerkennt.

(Was an dieser Neutermeldung Wahres ist,
muß abgewartet werden.)

Zum Falle von Luzk.

Aus dem Kriegspressequartier, 2. Sept. Die
Möglichkeit einer großangelegten russischen Offen-
sive hat durch den Fall von Luzk, welches öster-
reichisch-ungarische Truppen nahmen, eine ihrer
Grundbedingungen eingebüßt. Die gegen Galizien
gerichteten Offensiven wurden immer im geschützten
Raume innerhalb des wolhynischen Festungsdrö-
nke vorbereitet. Jetzt hat dieser Raum den Schutz
gegen Nord und West verloren. Da das andere
große Aufmarschgebiet gegen Deutschland durch den
Fall der Weichsel- und Narawlinie, welchen jetzt
die Bedrohung des noch von den Russen besetzten
Teiles der Niemelinie folgt, für die russische Ope-
rationen schon vorher verloren ging, kann mit Recht
behauptet werden, daß die Offensivkraft Ruß-
lands für lange Zeit lahmgelegt wurde. Augenblicklich steht es auch mit der Defensiv auf
allen Frontabschnitten sehr schlecht, und das Vor-
dringen der Front der Verbündeten er-
höht die Bedrohung einzelner Heeresstellen stündlich.

Die englischen Verluste.

London, 2. Sept. (Etr. Press.) Die englische
Verlustliste vom 15. August meldet: 25 Offiziere
getötet, 68 verwundet, außerdem wurden am 15.
August 1319 Mannschaften getötet, verwundet oder
vermißt. Von der Flotte ist ein Offizier verwun-
det, 25 Mannschaften wurden getötet, verwundet
oder vermißt.

Die Verlustlisten für die Zeit vom 25. Juli bis
24. August für Mannschaften und vom 15. Juli
bis 14. August, die die Verluste auf allen Gefechts-
gebieten angeben, melden einen Gesamtver-
lust von 2256 Offizieren und 30 319 Man-
schaften. Für den Monat Juni betrug diese
Ziffer 2193 Offiziere und 62 710 Mannschaften;
für den Monat Juli 1202 Offiziere und 29 947
Mannschaften. Die im August veröffentlichten Ver-
luste der Flotte betragen 65 Offiziere und 1257
Mannschaften.

Die Serben in Durazzo.

Paris, 2. Sept. Der „Temps“ meldet aus
Risch: Zur Durchführung des von der serbischen
Regierung gefassten Entschlusses ist eine serbische
Truppenabteilung in Durazzo eingetroffen, wo sie
den Schutz des serbischen Konsulates übernehmen
soll.

Das einige Österreich-Ungarn.

Wien, 1. Sept. (Etr. Press.) Heute abend ist
hier in zwei Sonderzügen die Subdivisionsdeputa-
tion ungarischer, kroatischer und slowenischer
Ministrien mit den Ministern, dem hohen Klerus,
Reichsratsmitgliedern und Kammerherren, im gan-
zen 475 Personen, eingetroffen, die morgen vom
Kaiser empfangen wird. Abends 9 Uhr fand beim
Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein gro-
ßer Empfang statt, an dem auch alle Minister, die
Hof- und Staatswürdenträger sowie die Generali-
tät teilnahmen. Graf Stürgkh und Graf Tisza
wechselten Begrüßungsansprachen.

Sazonow über die Kriegslage.

Kopenhagen, 31. Aug. Sazonow erklärte nach
einem „Times“-Telegramm aus Petersburg, es
werde wahrscheinlich zu einer wichtigen Schlacht bei
Wilna kommen. Die Entscheidungsschlacht werde
jedoch nicht vor dem nächsten Jahre geschlagen.
Alles sei zur Aufnahme von zwei Millionen neuer
Rekruten bereit, die im Frühjahr ins Feld rücken
könnten. Petersburg sei dann gegen einen An-
griff gesichert.

**Ein englisch. Truppentransportdampfer
gefunten.**

Wien, 2. Sept. Wie die Reichspost aus Pest
meldet, liegen dort Telegramme aus Sofia vor,
denen zufolge die Rambana berichtet: Ein eng-
lischer Transportdampfer explodierte infolge Auf-
fahrens auf eine Mine und sank. 32 Offi-
ziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Köp-
fen bestehende Besatzung sind ertrunken. Bisher
wurden 600 Leichen geborgen.

WB. Konstantinopel, 2. Sept. Der eng-
lische Transportdampfer „Sawland“ ist von
einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere
versenkt und versenkt worden. Ein großer Teil
der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.

Die Festung Grodno.

Die am „Niemensdrö-“ gelegene Festung
Grodno, deren äußerer Fortsgürtel von deut-
schen Truppen durchbrochen worden ist, deckte die
westliche Flanke der aus dem Raum Bialostok-Brest-
Litowsk zurückweichenden russischen Truppenmassen
der nordöstlich von der Stadt die Bahnlinie War-
schau-Petersburg verteidigten feindlichen Armee
ab, begt die große Bedeutung der neuen Sieges-
meldung. Bei Grodno war die russische Front, nach

Eine herbe Kritik an der engl. Kriegsführung durch die Londoner Times.

London, 2. Sept. Der militärische Mitarbeiter der Times kritisiert die britische Kriegsführung, die nicht sehr glücklich gewesen sei und die in militärischen Kreisen sehr abfällig beurteilt wird. Die Entsendung des ursprünglichen Expeditionskorps nach dem Hauptkriegsschauplatz und nach seinen entscheidenden Punkten war im Frieden geplant und strategisch richtig im Frieden ins Auge gefasst worden. Die Erwägungen führten das mögliche Zentrum, die Schwerkraft und die Macht des Feindes, auf einen Punkt allein zurück. Wir konzentrierten dort so schnell wie möglich alle sofort verfügbaren Kräfte. Aber die höhere Kriegsführung ist seit August 1914 nicht glänzend gewesen. Wir verstärkten die Streitkräfte in Frankreich, aber alle anderen Maßnahmen des Robinetts zeigen deutlich das Fehlen des militärischen Genies. Die Unfähigkeit der Munitionslieferung, der Versuch, die Wehrpflicht einzuführen, der Misserfolg in Antwerpen und die Expedition nach den Dardanellen waren sämtlich schwere Fehler, deren schlimme Wirkungen noch nicht erschöpft sind. Wir wurden, grob gesagt, strategisch nicht geführt, sondern liegen uns treiben. Wenn verfügbare Truppen im Sommer nach Frankreich geschickt worden wären, hätten wir auf einen aktiveren, vielleicht entscheidenden Anteil an der Offensive der Franzosen rechnen können. Die Expedition nach den Dardanellen war die erste, aber sekundäre Operation, die, wenn sie glückte, den Unternehmern einen enormen Vorteil verschaffen hätte. Sie wurde aber von Anfang bis zu Ende von London aus in der dilettantischsten, windbeuteligsten Weise geführt. Ihr Fehlen die Elemente Ueberraschung und Stokkraft, ohne welche sich ein Unternehmen nicht glücken kann. Es wurde mit ungenügenden Kräften ausgeführt und entzog der französischen Front eine starke Armee und Munition in einem Augenblick, wo die Befehrmache ihre große Anstrengung machte. Wir verletzten, zwei Male aus einem Tuch zu schneiden, das kaum für einen reichte, und fanden uns an beiden Fronten ungenügend stark. Die Strategie, welche die militärische Lage vom Mai 1915 geschaffen hat, verdient kein gutes Wort. Die Kunst, überall schwach zu sein, um irgendwo etwas erreichen zu können, wird in keiner Schule gelehrt. Der Stimmmei weh, wo die Regierung sie aufgegriffen hat. Die Regierung hatte bei Kriegsanfang zwei Aufgaben: die eine, die Verteidigung Englands zu sichern, die zweite, sich klar zu werden, welches der entscheidende Punkt des Hauptkriegsschauplatzes sei und dort alle verfügbaren Kräfte zusammenzuführen. Der Verfasser will die Frage der Verteidigung Englands nicht erörtern, empfiehlt aber, eine Kommission einzusetzen, um eine sorgfältige sofortige Untersuchung anzustellen, da es am Zusammenhang und an Wirksamkeit zu fehlen scheint.

Der Kritiker fährt fort: Der Hauptkriegsschauplatz ist für uns Frankreich und Flandern. Dort sind unsere Hauptfeinde Hauptkräfte und das Zentrum der Schwerkraft seiner Macht, soweit wir in Frage kommen. Ein anderwärts errungener Erfolg wie die Niederlage in Frankreich nicht ausreichen, da nur in Frankreich der Krieg zu einem glücklichen Ende gebracht werden kann. Der Erfolg in Frankreich wurde durch Fehler und Irrtümer der letzten Regierung verhindert. Er ist jetzt noch gefährdet und die Koalitionsregierung wird, wenn die Fehler nicht gutgemacht werden, mit dafür verantwortlich sein. In welcher Lage werden wir uns befinden, wenn Rußland geschlagen ist und die See des Feindes westwärts zurückströmt? Unsere Strategen fassen zu viele Dinge zugleich ins Auge. Das Kabinett übersteht nicht ungestraft alle Lehren der Erfahrung und alle Vorschriften der größten Meister der Kriegskunst. Die Regierung hat seit August 1914 nichts getan, als sie außer Acht zu lassen, und wir ernten die Früchte dieser Unvernunft.

Zur dritten Kriegsanleihe! Was sind Stückzinsen!

Nach der Bekanntmachung über die dritte Kriegsanleihe beginnt der Zinslauf dieser Anleihe erst am 1. April 1916. Der Erwerber erhält also erstmals am 1. Oktober 1916 Zinsen, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 1. Oktober des genannten Jahres. Der Grund liegt darin, daß die Stücke der Anleihe unbedingt vor dem ersten Zinstermine fertiggestellt und ausgetauscht sein müssen, weil nur gegen Abgabe eines Zinscheines den Stückbesitzern die Zinsen gezahlt werden können. Ebenso müssen die Eintragungen in das Schuldbuch fertiggestellt sein, ehe eine Zinszahlung an die Schuldbuchgläubiger gegeben kann. Nun würden aber Reichsdruckerei und Reichsschuldenverwaltung nicht instande sein, die Stücke der Kriegsanleihe bis zum März n. J. sämtlich zu liefern und die Eintragungen in das Reichsschuldensbuch bis dahin fertigzustellen, zumal es bis jetzt nicht möglich gewesen ist, die Arbeiten für die zweite Kriegsanleihe ganz zu beenden. Es war deshalb nichts anderes möglich, als den 1. Oktober nächsten Jahres zum ersten Zinstermine zu wählen. Selbstverständlich erwartet das Reich von den Zeichnern aber nicht, daß sie ihm ihr Geld bis zum 1. April n. J. zinslos lassen, vielmehr darf der Zeichner von jeder Zahlung 5% Zinsen bis zum 31. März n. J. gleich bei der Zahlung abgeben. Diese gleich bei der Zahlung zu verrechnenden Zinsen für die Zeit zwischen dem Zahlungstage und dem Beginn des Zinslaufes des ersten Zinscheines sind die in der Bekanntmachung (siehe Biffer 8) erwähnten Stückzinsen. Die ersten Zahlungen auf die Anleihe können am 30. September geleistet werden. Von da bis zum Beginn des Zinslaufes ist es gerade ein halbes Jahr, und so betragen die Stückzinsen, die an diesem Tage von den Zahlungen abzuziehen sind, genau die Hälfte eines Jahreszinses oder 2,50 für je 100.—. Wer also am 30. September die Zahlung auf 100.— Kriegsanleihe leistet, braucht tatsächlich nicht den Emissionspreis von 99, sondern nur 96,50 zu bezahlen. Damit hat er dann aber seine Zinsen für die Zeit bis zum 31. März 1916 voraus empfangen und erhält nun erstmals wieder Zinsen am 1. Oktober 1916, und zwar für die Zeit vom 1. April bis 30. September des genannten Jahres. Vom 1. Oktober, an welchem die erste Rate bezahlt werden muß, bis zum 31. März sind es 162 Tage.

Die Stückzinsen für diese Zeit betragen 2,25 %; von den am 1. Oktober geleisteten Zahlungen gehen also ab 2,25, und die tatsächliche Zahlung beträgt nur 96,75 für je 100.—. Dieser Betrag ist dann auch für sämtliche Zahlungen an die Post maßgebend, weil diese laut Ausschreibung zum 1. Oktober geleistet werden müssen. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiter verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 0,25 %; für den zweiten Einzahlungstermin, den 24. November, beträgt er 1,75, die tatsächlich zu leistende Zahlung also 97,25 für je 100.—. Bei den Schuldbuchzeichnungen gehen an den nach Vorstehendem zu zahlenden Beträgen jeweils noch 20 Pfennig ab.

Wiesbaden, 2. Sept. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich an der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe wiederum mit 20 Millionen Mark beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 Millionen, die Kassauische Brandversicherungs-Anstalt mit 1 Million, die Kassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Kassauische Sparkasse mit 10 Millionen einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparkunden.

Von der Ostfront.

Aus Kurland liegen heute keine Nachrichten aus deutscher Quelle vor; dafür weiß der Bericht des russ. Generalstabes desto mehr u. melden von besseren deutschen Angriffen in der Richtung auf Riga sowie von energischen Bemühungen deutscher Truppen um den Brückenkopf südlich von Friedrichstadt und von deutschen Vorstößen. einen Dünabergang zu bewerkstelligen. Aus dem Schwedigen Hindenburgs sowie aus den russischen Andeutungen dürfen wir wohl schließen, daß in Kurland etwas Großes im Gange ist und daß uns für die nächsten Tage von dort Ueberforschungen bevorstehen. — Die deutschen Armeeführer v. Eichhorn und von Scholtz lassen der vermalt dastehenden letzten russischen Wehrmacht Grodno zarte Sorge u. große Aufmerksamkeit angedeihen. Die Hauptverbände Grodnos mit Wlana ist durch die Erstürmung des Bahnortes Czornehowa (zu deutsch: Schwarzer Schmied) unterbrochen und steht nunmehr unter deutscher Kontrolle. Die Ueberbahn Grodno — Moskau wird auch bald von Ostels her von deutschen Truppen erreicht werden, sodas die russ. Garnison von Grodno binnen kurzer Zeit vollständig isoliert sein dürfte. Inzwischen hat bereits der deutsche Angriff auf die Festung begonnen, und zwar sogleich mit solcher Wucht, daß die äußere Fortlinie der Westfront beim ersten Sturm auf deutsche Hand gefallen ist. Das Wehrstück hat norddeutsche Landwehr geliefert, welche am Mittwoch das Fort 4 im Sturm eroberte und dabei 500 Gefangene machte. Am selben Abend erstürmten deutsche Truppen das Fort 4 A und nahmen von der Besatzung 150 Mann gefangen. Als die Russen der benachbarten Forts und Zwischenpositionen sahen, wie man mit ihren Kanonen in Fort 4 und Fort 4 A umgesprungen war, hatten sie ein Einsehen und räumten die noch übrigen Befestigungswerke der Westfront freiwillig. Die Truppen der Armee Gallwitz bemächtigten sich östlich des großen Waldes von Wialostok im Kampfe der wichtigen Uebergänge über die Swisloßfluß. Die Seeresgruppe Hindenburg heimte am Mittwoch als Siegesbeute insgesamt ein: 3070 Gefangene, 4 schwere Geschütze und 3 Maschinengewehre. Die Seeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern hatte sich am Mittwoch endlich durch den großen Urtwald von Bjelawetsch bis zum jenseitigen Nordoststrand mühsam durchgekämpft u. bemächtigte sich durch nächtlichen Sandstreich im Sumpfbereich nördlich von Pruschan der Uebergänge über den Jaskolbasfluß. Dabei wurden 1000 Russen gefangen genommen. Der schwierige Rudawiez-Abchnitt ist in der Verfolgung glücklich überwunden worden.

In wolkowischen Festungsbereich verfolgten die siegreichen verbündeten Truppen den geschlagenen Gegner mit Nachdruck; ein Gleiches geschah in Ostgalizien, wo die Russen bis gegen den Seretshluß zurückwichen. Im Ganzen wurden von dieser Armee Gruppe am Mittwoch 1000 Gefangene eingebracht. General v. Böhm-Ermolli nahm Brody ein, eine rege galizische Handelsstadt von etwa 20.000 Einwohnern. Nun fehlt zur gänzlichen Befreiung von Ostgalizien bloß noch die Stadt Tarnopol mit ihrem Bezirk.

Die neue galizische Offensive.

Railand, 2. Sept. Die neue Offensive der Zentralmächte in Ostgalizien macht in Italien großen Eindruck. Die Morgenblätter verzeichnen heute unter selten Titeln, und der Corriere della Sera, der sonst nichts unterschätzt, läßt, um die Bedeutung eines Waffenerfolges des Gegners des Biederbandes abzuwägen, gibt glatt zu, daß ein wichtiges militärisch-politisches Ereignis vorliegt. Augenscheinlich habe es der Feind Rußlands darauf abgesehen, Rumänien von Rußland abzuschneiden. Die Italia denkt sogar an, daß möglicherweise der deutsche Vormarsch Odesa gelingen könne. Der Secolo hebt hervor, daß alle Blicke auf die deutschen Operationen in Kurland mit dem Hintergrunde St. Petersburg gerichtet waren, als dieser neue Schlag erfolgte. Jetzt sei es wohl Zeit zu einer scharfen Offensive an der Westfront.

Eine Moskauer Versammlung für die Fortsetzung des Krieges.

Kopenhagen, 1. Sept. (Chr. Fests.) Die „Berlingske Tidende“ meldet, hat in Moskau unter dem Vorsitz des Abgeordneten Konowaloff und unter der Teilnahme zahlreicher Vertreter von Landwirtschaft, Industrie, Handel, Wissenschaft u. Kunst eine große Versammlung stattgefunden. Zur Erörterung kam die gegenwärtige Situation. Es wurde eine einstimmige Resolution für die Fortsetzung des Krieges bis zum entschei-

senden Siege Rußlands und die Bildung eines die Wünsche des ganzen Landes ausdrückenden Ministerrats angenommen.

Die Versammlung machte ganz den Eindruck, als ob sie von der russ. Regierung bestellt worden wäre.

Von Riga bis Luga.

Stockholm, 2. Sept. Die deutschen Flugzeuge entwickelten auf der ganzen Ostfront von Riga bis Luga eine lebhafteste Tätigkeit. Ueber Wilna wurde eine ganze Flotille geschickt. In der bereits geräumten Stadt wird Tag und Nacht Kanonendonner gehört. Die sämtlichen Einwohner flüchteten auf gemieteten Wagen. Die Zuhilfenahme riefen riefen. Sämtliche 40 Kasernen sind fortgeschafft. Die Lebensmittel sind fast vollständig verbrannt. In Riga sind 30.000 Menschen zurückschießen. Arbeitslosigkeit, Diebstahl und Blünderung sind an der Tagesordnung. In ganz Rußland ist ein neuer Eisenbahnfahrplan mit starker Zugverringern eingeführt worden. Die Verbindung zwischen Zentral- und Südrußland ist fast ganz unterbrochen.

Die gefährliche besarabische Grenzfront.

Gzernowik, 2. Sept. (Chr. Fests.) Russ. Gefangene, die von der besarabischen Grenzfront eingedrungen wurden, erzählten, daß sich an dieser Front hauptsächlich die Kavallerie vornehmer russischer Regimenter befände. Unter den russischen Kämpfern herrsche großer Unwille, Kampfunlust und nervöse Ueberreizung. Der Grund dieser Nervosität seien die steten Misserfolge. Vor den glänzenden ausgebauten Stellungen der Deserter seien alle russischen Anstürme bisher mißglückt. Dazu seien sie schon durch die steten Beunruhigungen der österreichischen Grenzsoldaten nervös geworden. Unter den russischen Soldaten sei bekannt geworden, daß die besarabische Grenzfront wegen ihrer Gefährlichkeit eine der unangenehmsten Fronten sei. Es seien auch in letzter Zeit größere russische Truppen abtransportiert worden. Besonders das Kampfgebiet in der Nähe der rumänischen Grenze sei ein gefährlicher Wetterwinkel.

Die Auseinandersetzungen im Bierverband.

Keine französische Kontrolle im russ. Seere.

Befanntlich wurde der russischen Seeresleitung von Paris der Vorschlag gemacht, eine französische Militärkommission an die russische Front zu entsenden. Von französischer Seite hatte man diesen Vorschlag mit dem Wunsch begründet, nach außen hin die Einheit unter den beiden Verbündeten zu zeigen, dabei jedoch den russischen Vorschlag abgelehnt, auch eine russische Militärkommission an die französische Front entsenden zu lassen. Daraufhin erklärte, wie russischen Berichten zu entnehmen ist, der russische Generalstab, daß die Ankunft französischer Offiziere bei der russischen Armee nicht erwünscht sei. Russische Zeitungskommentare sagen, daß es sich offenbar nur um eine Art französischer Kontrolle gehandelt habe, deren die russische Seeresleitung nicht bedürfte.

Der französ. Flieger Begnad

ist an der Westfront gefallen. Es ist der bekannte verwundene Sturzflieger, welcher vor dem Kriege mit seinen Sturzflügeln in ganz Europa Schaustellungen gegeben hat.

Eine neue serbische Aktion?

Paris, 1. Sept. Das Echo de Paris meldet aus Salonik: Die dortige Zeitungchos will von jugoslawischer Seite erfahren haben, daß Serbien seit zwei Monaten über Salonik große Mengen Munition, Granaten, Flugzeuge, Panzerautomobile und pharmazeutische Artikel erhalten, welche den Seeresbedarf für ein Jahr decken. Die serbische Armee bereitete sich auf eine große Aktion vor, um Rußland zu entlasten. Vielleicht kommen die Verbündeten dieser „großen Aktion“ noch zuvor!

Serbien lehnt eine neue Offensive ab.

Budapest, 2. Sept. (Chr. Fests.) Der Sofioter „Duenik“ meldet, daß die Entente in der letzten Zeit ohne großen Druck auf Serbien ausübte, um dieses zu einer neuerlichen Offensive gegen Österreich-Ungarn zu veranlassen, wodurch der Abzug eines Teiles der gegen Rußland operierenden Truppen erleichtert wird. Daraus wird aus Unkarst berichtet, daß die serbische Regierung das erwählte Verlangen rundweg abgelehnt hat mit der Begründung, daß Serbien nach den bisher gebrachten Opfern jetzt unmöglich eine Offensive beginnen könne.

Finnland und Schwedens Schicksalsfrage.

Stockholm, 2. Sept. Der bekannte schwedische Politiker Professor Rudolf Kjellén, schreibt in Riga Dagblat Allehand: „Kann man sich ein größeres Zeichen der Schwäche denken als dies, daß die Westmächte haben zusehen müssen, wie die russische Dampfwalze gegen Westen von einer deutschen Dampfwalze gegen Osten ersetzt worden ist, ohne daß sie anstandsweise einen einzigen Finger zu rühren, um den Verbündeten zu helfen? Ferner schreibt Kjellén folgendes: „Einmal in der Geschichte und dann vielleicht nie mehr, hat Deutschland die Gelegenheit und das Schicksal in seinen Händen. Es dürfte wohl eine solche Konjunktur nicht verlieren wollen. Also geht der Marsch vorwärts nicht gegen Moskau, wo es keine europäischen Aufgaben zu wahren gibt, sondern gegen Petersburg, wo Rußland seine Haupttür gegen Europa hat. Aber wohin der Weg durch die Gebiete europäischer Völker auch geht, nach der Befreiung der Polen und der Litauer vom Joch einer niedrigeren Kultur kommt die der Rassen und Stämme. Ist das Werk dann vollendet? Werden die Finnen und die Schweden in Finnland allein zurückgelassen werden, wenn die Stunde der Befreiung für die übrigen geschlagen hat? Es gilt, den steifen Nacken des Russen nach Osten zu wenden, auch wenn darüber ein paar Kalbweiber stritten sollten. Es gilt, den Wall von Fremdkämmen gegen Rußland zu entreißen und ihn zu einer Schutzwehr Europas auszubauen. Das große Rad der Ereignisse rollt nach Norden. Deutschland wird seinen Siegeslauf nach Petersburg fortsetzen, bis es das alte Baltikum befreit hat. Dann aber steht es an einer natürlichen Grenze, am finnischen Meerbusen. Dann muß sich Finnland entscheiden. Wird es den Ruf tun, ohne den die Feinde niemals von seinen Gliedern fallen werden? Wird es zur Erhebung schreiten, ohne eine Einwirkung von außen her? Allein geleitet durch die Günst der Ereignisse. Geschieht das, so steht auch Schweden vor seiner entscheidenden Stunde.“

Die furchtbare Niederlage der Engländer auf Gallipoli.

Konstantinopel, 2. Sept. Nach weiteren Nachrichten von den Dardanellen treten die Engländer und Franzosen in den nächsten Kämpfen bei Anaforta erlittenen ungeheuren Verlusten immer mehr zu Tage. Die Kämpfe hielten sich fastwährend war, wurden 3800 Tote gezählt. Die Verluste des Feindes müssen in den Abschnitten, in denen die Kämpfe am eifrigsten war, weit größer gewesen sein.

Frankreichs feindliche Bewegung in Alger.

Genf, 2. Sept. (Chr. Fests.) Von einer Bewegung aus Alger, daß organisierte Bänder nach Nord durchziehen und Brände stiften; die meisten der bedeutenden Kempter der Kolonie wurden auf diese Weise in Brand gesetzt. Unter der einheimischen Bevölkerung suchen die Bänder Frankreich und die Verbündeten in Miskredit zu bringen.

Belagerungszustand über Tunis verhängt.

Genf, 2. Sept. (Chr. Fests.) Nach einer Meldung aus Tunis wurde über Tunis durch den französischen Militärkommandanten am 20. August der Belagerungszustand verhängt.

Warum Gilbert wieder zurück mußte.

Der Pariser Matin hatte behauptet, Frankreich habe einen glänzenden Beweis seines formellen Verhaltens gegenüber den Neutralen gegeben, indem es den französischen Flieger Gilbert, der unter Bruch des Ehrenwortes entflohen war, wieder zurück nach der Schweiz schickte. Was das Matin nicht meldete, war der Umstand, daß Frankreich im Flieger nicht freiwillig zurückgeschickt hatte. Gilbert entschloß sich dazu erst infolge einer Note der Schweizer Regierung, worin sich die Befehlshaber der französischen Fliegeroffiziere durch seine Flucht ein gegebenes Ehrenwort gebrochen hatte. Ein Ministerrat mußte über diese Ehren-Affäre entscheiden.

Russische Deserteure.

Bukarest, 2. Sept. Russische Soldaten desertierten in letzter Zeit, wie aus Jassy gemeldet wird, in voller Ausrüstung in ganzen Truppen über die rumänische Grenze. Eine Schar von Ueberläufern brachte sogar kürzlich einen ganzen Maschinengewehr mit auf rumänischen Boden. Die Flüchtlinge werden von den rumänischen Behörden erwischt und interniert.

Aus der russ. Reichsduma.

Petersburg, 1. Sept. „Reisch“ berichtet: In der Interpellations-Kommission hat Duma erklärte der Stadet Alexandrow im Hinblick auf die Vertreibung der Juden: Da sich als Grund für den militärischen Mißerfolg die Rücklässigkeit der Bureokratie ergeben habe, sei eine Mahnung, sechs Millionen guter jüdischer Binge als allein Schuldige hinzustellen. Mit Stimmmeiherheit wurde die Entfesselung von russischen Juden als Geiseln als ungeschicklich und unmenschliche Handlungsweise der Regierung verurteilt. Aufsehen erregte die Mitteilung, daß an einem Stellen Dankgottesdienst für die Entlastung von Unschuldigen der jüdischen Vertreter abgehalten worden seien. Die Bauerngruppe Ledowski brachte eine Anfrage an die Regierung ein, weshalb tausende junger Leute, Pfadfinder, sogar Kinder von 12 Jahren ihren politischen Lehren weggeworfen u. nach verschiedenen Gefängnissen im Innern Rußlands gebracht worden seien, um welcher gesetzlichen Grundlage dieses barbarische u. unmenschliche Verfahren beruhe und wie lange die unglücklichen Kinder im Gefängnis schmachten sollen.

Englische Friedensbetrachtung.

Grey behauptet, England sei nur wegen der „Vergewaltigung“ Belgiens in den Krieg getreten und verfolge kein anderes Ziel als die Herstellung des Gleichgewichts der Mächte, das durch Deutschland bedroht sei. Wie sich England dieses Gleichgewichts denkt, hat es an seinem Verhalten gegen seine Verbündeten und besonders gegen die kleineren Staaten auch während des Krieges zur Genüge erweisen — nämlich als Gleichgewicht der andern mit auspendelnder ethischer Suprematie (Herrschaft). Als der Krieg nun aber in den ersten Stadien war, um England die deutsche Flotte noch als Ratten zu zeichnen, die aus ihren Löchern zu treten sich drohen, die englischen Staatslenker, Deutschland müsse gestürzt und ausgerottet werden, weil es getagt habe, gegen den englischen Stachel zu schlagen. Diese hochmütige Ansicht ist indessen in England geschwunden, man ist dort kleinlauter geworden infolge der deutschen Siege an Lande und Wasser. Es sind gerade in London in der Woche schon ab u. zu Artikel zu finden, die sich bedeutend ruhiger mit einer eventuellen Lösung der internationalen Fragen befassen als das bei Kriegsbeginn der Fall war. So erörtert jetzt der Times die Theorie vom Gleichgewicht der Mächte und betont, daß das Gleichgewicht der Mächte die Doktrin sich nicht zu eigen gemacht haben. Er sagt: Die Zerstückelung Deutschlands und die Herbeiführung Österreichs könne von keinem der englisch verfehle als Politik von der Erhaltung des Gleichgewichts vertreten werden. Der Artikel schließt mit den Worten: Wenn das Gleichgewicht überhaupt einen Sinn hat und den Geist und die Ziele der britischen Politik darstellt, so mag der Friede nicht entfernt und so schwer erreichbar sein, als manche Leute denken. Europa war sicherlich 1715 oder 1813 der Erfindung nicht näher als 1915, und wenn es unsere Ansicht ist, das Gleichgewicht der Grundlage von 1869 oder 1913 herzustellen und solchen Abwandlungen im Orient, die den Engländer kleiner Nationen genügen, so könnte das Ziel verhältnismäßig in naher Zukunft erreicht werden, ohne daß man sich aus heillosen Erschöpfung in unheilbares Elend u. Bankrott stürzt.

Das klingt im Grunde nicht übel, hat nur ein falsche Voraussetzung. Von Erschöpfung ist bei uns gar keine Rede. Wir sind heute und immer friedensbereit, wenn uns, wie der Reichskanzler sagte, „vernünftige“ Friedensbedingungen vorgelegt werden. Bezeichnend aber ist, daß solche Bedingungen in England jetzt unüberwindlich werden dürfen. Vor Jahresfrist war es der „Chronik“ schlecht ergangen, wenn er sich

Italienische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern.

Wien, 1. Sept. (Chr. Fests.) Der „Politischen Korrespondenz“ zufolge verlautet in Konstantinopel, daß in den türkischen Gewässern, zwischen Balia und Mesina, mehrere italienische Kriegsschiffe erschienen seien.

Der Weltkrieg.

Das Scheitern der englischen Anleihe in Amerika.

BB. Basel, 2. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New York u. London bestätigen, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. In Wirklichkeit ist sie gescheitert. Die Morgengruppe sei mit europäischen Schatzwechseln geradezu übersättigt.

Blockierung der deutschen Küsten?

BB. Kopenhagen, 3. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Jean Herbet kündigt im „Echo de Paris“ die Blockierung sämtlicher deutschen Küsten gemäß der Blockadeerklärung vom 1. März von nun an an. Die Blockade soll mit Kreuzern und Tauchbooten durchgeführt werden.

Die Spende des Papstes für die Ostpreußen.

BB. Königsberg i. Pr., 3. Sept. Der Bischof von Ermland Dr. Windan überreichte dem Oberpräsidenten von Ostpreußen die Spende des Papstes für die durch die russischen Einfälle geschädigte Bevölkerung Ostpreußens. Ferner überreichte der Bischof eine größere Gabe der katholischen Nordamerikas für die Zwecke des Roten Kreuzes.

Der Unterseebootskrieg.

BB. London, 2. Sept. Lloyd's meldet: Der Dampfer Sabana (1180 T.), wurde versenkt. 17 Mann der Besatzung wurden gerettet, drei werden vermißt.

Der Krieg im Orient.

Sofia, 2. Sept. Bulgarsche Militärblätter, denen das Gelände der Halbinsel Gallipoli aus dem Krieg mit der Türkei bekannt ist, urteilen ungünstig über die Aussichten der Verbündeten, solange nicht die Landung eines starken Heeres im Grunde der Dardanellen gelungen und ein dort vermurtes starkes türkisches Korps vernichtet ist, was eine der schwierigsten Kriegshandlungen aller Zeiten wäre. Die moralische Kraft eines türkischen Verteidigungskorps ist immer hochbewertet gewesen, und der heutige moralische Stand des türkischen Heeres ist nach vielen Erfolgen so gut, daß bei der Erhaltung dieses Zustandes etwa neue Anstürme der Verbündeten aller Farben keine Aussicht auf Erfolg bieten.

Eine Verteidigungslinie russischer Schützengräben.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben in den letzten Tagen zahllose Eingiehungen ungedienter Leute der höchsten Jahresklassen in allen Gouvernements stattgefunden und finden noch statt. Die Mannschaften werden ohne die geringste ärztliche Untersuchung zur Weidwehr überführt und bilden innerhalb derselben eigene Verbände von Armierungsbataillonen ohne Waffe. Die Tatsache dieser zahllosen Eingiehungen gibt in der Presse Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermutungen. Am meisten Wahrscheinlichkeit besitzt die Erklärung der „Vorlesung“, wonach das russische Oberkommando beabsichtigt, eine Linie ganz besonders stark ausgebauter Schützengräben nach dem Muster der Westfront aufzuwerfen, da sich diese Art von Verteidigung als bedeutend wirksamer erwiesen hat wie selbst die stärksten armetierten Festungen. In welcher Richtung diese Linie zu verlaufen hat, bleibt selbstverständlich Geheimnis der russischen Behörden. Unserer Meinung nach werden sich die Russen bei ihrem Grabenschäpven sehr beeilen müssen und zweitens dürfen sie nicht vergessen, recht weit nach Osten zurückzugeben. Das andererseits ein solches System von Schützengräben durchbrochen werden kann, hat sowohl Sindenburg als auch Maden wiederholt bewiesen.

Der U-Bootskrieg.

BB. Berlin, 2. Sept. Wie wir erfahren, sind in letzter Zeit von deutschen U-Booten noch folgende englische Dampfer vernichtet worden, deren Namen bisher in der Presse nicht gebracht wurden: der englische Dampfer „Barou“ aus London (2665 Tonnen), der englische Dampfer „Shirley“ aus Cardiff, der englische Dampfer „Glenby“ aus Westbortlepool (2196 Tonnen), der englische Dampfer „The Queen Glasgow“ (557 Tonnen), der englische Dampfer „Trafalgar“ aus Liverpool (149 Tonnen) und der englische Fischdampfer „Repeat Rt. 131“ aus Lowestoft (107 Tonnen).

Hefige Kämpfe bei Dirmuiden.

BB. Le Havre, 2. Sept. Der belgische Standard stellt fest, daß die Deutschen die belgischen Stellungen mit unerbörter Heftigkeit bedrängen. In Dirmuiden wird mit Sandgranaten gekämpft.

Telegramme.

Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Willich, 3. Sept. Das Stahlwerk Becker hat 4 Mill. A Kriegsanleihe gezeichnet. Den Beamten u. Arbeitern werden Vorschüsse für die Uebernahme von Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt.

Düsseldorf, 3. Sept. Der Vorstand der städtischen Sparkasse hat beschlossen, auf die dritte Kriegsanleihe für die Sparkasse und die bei ihr zeichnenden Anleger 25 Mill. A zu zeichnen. Die Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe betrug 10 Mill. A und die Zeichnung auf die zweite Kriegsanleihe 15 Mill. A.

Rissa (Wien), 3. Sept. Zum Chef der Zivilverwaltung in Kurland wurde Landrat v. Gohler aus Gahrn ernannt.

Wetterbericht für Samstag 4. September. Meist wolfig und trübe, Regenschauer und kühl, späterhin Bewölkung abnehmend.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe.

Verantwortl. für Redaktionen u. Inserate R. Gante.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 3. September 1914:
Die Sperre des Rheins, des Nordsees, Conde, Valer, dann ohne Kampf genommen.
Die Kavallerie des Generalobersten v. Kluck kreuzte in die Umgegend Paris. — Die Räder überrollten.
Die französische Regierung verlegte ihren Sitz nach Bordeaux.
Kardinal della Chiesa wurde zum Papste gewählt: Benedikt XV.

Der Rückzug der Russen.

Wien, 2. Sept. (Str. Press.) Nachdem die russische Verteidigungslinie in sehr kurzer Zeit gefallen ist, suchen die Russen eine neue Linie zu errichten. Nur über das „Wo“ scheitern sie nicht ganz im Klaren zu sein. Ganz Russenland fragt, wo und wann seine Heere Halt machen werden, an der Berezina, an die sich so glorreiche Erinnerungen knüpfen, am Dnepr oder noch weiter östwärts? Drauflosst genug sind ja die Worte der Oberbefehlshaber, die dort erneut Front zu machen versprochen, wo das Gleichgewicht zwischen den kämpfenden Heeren wieder hergestellt sein wird.

Die feindlichen Heere sind nördlich der Moskwa im Rückzuge. Der Raum wird für sie aber von Tag zu Tag schmaler. Dabei steigt die Rücksichtslosigkeit der Offensiv der siegreichen verbündeten Truppen, die unter energischen Klumpen jeden Widerstand in wenigen Tagen brachen. Dem Landern auch die Verwüstungen nichts, welche die Russen überall anrichten und die weithin den Weg anzeigen, den sie einschlagen. Niedergebrannte Ortschaften, Gehölze und Waldungen säumen die Straßen, sonst das Auge reicht, Flammen und dichte Rauchwolken, aufprengte Brücken, bis zum Grunde zerstörte Bahnanlagen.

Alles das hält die Verfolger nicht auf. Die vorwärtige Organisierung alles dessen, was hinter der Front folgt, bürgt für ungehinderten Nachschub und rasche Ausbeutung, selbst auch der größten Schäden. Ganze Arbeiterheere folgen unermüdeten Truppen; sie arbeiten mit emsigem Eifer. An den Feldern und Strahengraben liegen viel Bewehrung und Ausüstungsgegenstände in Menge. Die Zahl der Ueberläufer nimmt zu.

Auch am südöstlichen Ende des Kriegsschauplatzes, wo unsere überbordende Offensive auf eine energische schlagbereite Armee traf, reihen sich Erfolge an Erfolge. Durch die umfassende Bewegung der linken Flügel der Armee von Buchalla fiel der linke Flügel des Russen in wenigen Stunden. Die Arme Buchalla bildete die einzige Rückzugslinie. Südlich des Sumptgebietes haben unsere Truppen gestern in breiter Front bei Luzk und südlich davon stufenförmig bis zu den Quellen des Dnepr ihren Fluß überschritten. Die Straße von Luzk über Kowno nach Ostornik und weiter nach Kiew führt, sowie die von Luzk nach Dubno führende Straße sind dadurch in unseren Besitz gelangt. Dubno wird von Westen und Nordwesten bedroht.

Französische Amazonen.

Von der französischen Grenze wird der Köln. An gemeldet: Frau Louise Arnold, die Gattin eines Offiziers, hat vor einigen Monaten schon ein freiwilliges Korps französischer und belgischer Frauen zur nationalen Verteidigung gegründet. Sie hat das Korps, weil es im Felde Dienste tun sollte, militärisch geordnet und uniformiert. Durch ehemalige, jetzt in eine Offiziere ausgebildete, warteten Frau Arnold und ihre Amazonentruppe nur noch darauf, vom Kriegsministerium die Order zu erhalten, um aufzurufen. Diese Order kam aber nicht. Da hat sie die tapfere Kommandante, müde vom Kriegsmühsal eine Vertagung zu erwarten, die nicht kam, schrieb sie dem Fugato, jetzt mit einer Abordnung von 15 Kämpferinnen zu Herrn Millebrandt. In Kavallerieuniform, heißt es, mit der Fahne voran, zog die kleine Truppe über die Boulevards, die Rue Royale und die Place de la Concorde zum Kriegsministerium, überall, wie die Anführerin selbst erklärt, „Gegenstand ruhiger (aber) zutimmender Kundgebungen“. Im Kriegsministerium wurde sie von dem Kabinettssekretär Willbrandt empfangen, der ihr „erwartende“ Worte sagte. Dann ging die Truppe zum Photographen und ließ sich für ihren Ober, die Königin von Belgien, abkonterfeien. Das war zunächst die Hauptsache.

Die Gefahren des Munitionsgeschäfts.

Amsterdam, 1. Sept. (Str. Press.) Neuer nach aus San Francisco: Ein Zug mit 3000 Pfund Dynamit ist bei Vinole in Kalifornien entzündet und explodiert. Drei Beamte des Inspektionsbüros wurden getötet und der Zug vollständig in Staub verwandelt. Die in der Nachbarschaft liegenden Pulverfabriken blieben unbeschädigt.

Außer der bereits gemeldeten Explosion der Pulverfabriken in Wilmington ist noch eine Fabrik der amerikanischen Pulvergesellschaft in Acton (Massachusetts) und eine Granatenfabrik in Canton bei Baltimore in die Luft geflogen, während ein Zug, der mit Schießbaumwolle befrachtet war, ebenfalls in die Luft flog.

Petersburg, 2. Sept. Nach dem Ruhloje Mo... haben die Allierten in Nordamerika zusammen für etwa zwei Milliarden Rubel Kriegsmaterial bestellt.

Deutschland.

Keine Choleraepidemie. Berlin, 2. Sept. In der letzten Zeit Gerüchte über einen Ausbruch von Cholera im Umlauf. Sie hatten sich aber nicht bestätigt, sondern in einer Bekanntmachung des Reichsgesundheitsamts, wonach bestimmte Gewässer keinen Choleraepidemie nicht benutzt werden dürfen, selbst kein Grund zu irgendwelcher Beschränkung. Man muß unterscheiden zwischen eingekauften Waren von Cholera und sogenannten Choleraepidemie. Durch Verunreinigungen und Krankheiten, die sich über verschiedene Teile des Reiches verbreiten, sind diese eingekauften Waren ganz und gar unbedenklich. Neben diesen Einzelheiten kommen noch kleine Epidemien von ganz geringer Ausdehnung in Gefangenenlagern in Preußen vor, und von denen die Zivilbevölkerung nichts infiziert worden ist. Die Wasserfälle von Garmisch-Partenkirchen sind an sich bedenklicher. Sie haben ihren Ursprung in Breslau genommen.

Dort war ein Soldat drei Tage cholerakrank gewesen, hatte sich in Wirtschaftslöcher aufgehalten, in der Oder mehrfach gebadet, bis endlich der Arzt eingegriffen und Cholera festgestellt konnte. Die Ober ist darum als choleraerkrankt erklärt worden. Auf diesen Fall sind mehrere Einzelsälle zurückzuführen, so in Frankfurt an der Oder, wo mit einem Erkrankten auch seine Mutter erkrankte, und in Kölln, wo ein Fall fünf weitere im Gefolge hatte. Sonst sind auch alle diese „Wasserfälle“ vereinzelt und ohne Folge geblieben. Infolge der Verleumdung der Oder sind auch die Verbindungsanstalt und die Spree und Havel als choleraverdächtig erklärt worden. Aber von einer Choleraepidemie kann nicht gesprochen werden und zu einer Verunreinigung ist kein Grund vorhanden.

General Ritzmann. General Ritzmann, dem aus Anlaß des Falles von Kowno viele Glückwunschkarten zugegangen sind, dankte in d. Täglichen Rundschau den Abgehenden und sagt: Bei allen unermesslichen Hoffnungen wollen wir Gott die Ehre geben und dessen eingedenk bleiben, daß ohne tüchtige Gehilfen und Unterführer u. ohne die Tapferkeit der Truppen kein Kommandeur je etwas ausrichten vermag. Der Dank sollte niemals dem Einzelnen gehen.

Soziales.

Limburg, 3. September.

Personalien. Der Gendarmeriehauptmeister Hartmann von hier, der bei Kriegsbeginn zur Feldgendarmerie kommandiert wurde, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Der Kriegsfreiwillige Gebr. Karl Müller, Sohn der Witwe Paul Müller dahier, wurde zum Unteroffizier befördert.

Der Westerwaldklub befaßte sich in seiner am Dienstag im „Rassauer Hof“ stattgehabten Vorstandssitzung mit der Beratung der Tagesordnung und den Vorarbeiten für seine am 26. September in Limburg stattfindende Generalversammlung. Die sonst üblichen Festlichkeiten und Vergnügen werden diesmal der schweren Kriegszeit entsprechend unterbleiben; die Generalversammlung, welche von den vielen Ortsgruppen von nah und fern auch heuer voraussichtlich recht zahlreich besucht wird — die Ortsgruppe Köln wird mit etwa 40 Mitgliedern vertreten sein — wird sich lediglich ihren ersten und recht dankenswerten Vereinszielen im Interesse unseres an Naturschönheiten und Naturerzeugnissen so reichen Westerwaldes widmen. Zu der Generalversammlung hat auch unser Landrat, Herr Geheimrat Büchting, z. Zt. Kreisdeputierter der Verwaltung in Bieding (Rheinisch-Polen), sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Feldpostbriefe dürfen nach einer Verfügung des stellvertretenden Generalpostmeisters in der Presse nicht mehr veröffentlicht werden. Wir bitten daher, unserer Schriftleitung keine Feldpostbriefe mit Schlußbeträgen und dergleichen zuzuschicken.

Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einreichung der Lose 2. Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis Montag den 6. September, abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 3. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 2. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein.

Provinzielles.

Montabaur, 2. Sept. Der Oberleutnant der Landwehr Herr Rechtsanwalt Oskar Wentrup von hier ist zum Hauptmann befördert worden. — Der cand. phil. Alfons Schmech von hier, Obergefreiter im Reserve-Fußartillerie-Regt. 8, kurzzeit im Militärhospital in Garmisch, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eisenbach, 2. Sept. Aus der Arbeitsstelle der der Witwe Schmidt in Hofhausen bei Eisenbach (Kreis Limburg) sind zwei französische Kriegsgefangene, Marius Bolter und Paul Bodeh, entwichen. Signalement für Bolter: Größe 1,70 Meter, Statur schlank, Augen blau, Haare braun, blonder Schnurrbart, im Ober- und Unterleiste fehlen je zwei Backenzähne. Bodeh ist 1,72 Meter groß, Statur stark, Augen blau, Haare braun, kleiner Schnurrbart, im Oberleiste fehlen zwei Backenzähne.

Weilburg, 2. Sept. Dem Unteroffizier Janz aus Weilburg, im Ref.-Inf.-Regt. 13, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Weilburg, 2. Sept. Die im Oktober vorigen Jahres in Weilburg errichtete Militärvereinsanstalt wurde mit dem 31. August aufgelöst, nachdem sie seit Anfang Januar rund 200 Kriegsfreiwillige der 18. Armeeabteilung aufgenommen hat, von denen auch acht fürs Vaterland gefallen sind. Die noch verbleibenden Zöglinge werden auf ähnliche Anstalten in Eutin, Garmisch, Magdeburg und Münster i. Westf. verteilt.

Oberlahnstein, 2. Sept. Wiedertum zwei junge Helden fürs Vaterland gestorben. Es sind dies der Ref.-Infanterist Karl Geil, Sohn von Herrn Bauunternehmer Herrn. Jos. Geil, und der Landstürmer Hubert Bager, Sohn von Herrn Gastwirt W. Bager; beide von hier und je 23 Jahre alt. Russlands Erde bedeckt die jungen Krieger. Mögen sie nun in Frieden ruhen.

Branbach, 2. Sept. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Bürgermeister Schüring in Udingen zum Bürgermeister der Stadt Braubach gewählt. Sein Vorgänger Bürgermeister Roth ist im Kriege gefallen.

St. Goarshausen, 2. Sept. Das Rgl. Landratsamt bringt folgendes zur Veröffentlichung: Nachdem die Maul- und Klauenseuche in mehreren Gemeinden des diesseitigen Kreises ausgebrochen ist, wird hiermit die Abhaltung sämtlicher Vieh- u. Schweinemärkte im Kreise St. Goarshausen verboten.

Wiesbaden, 2. Sept. Die Sammlung von alten beidseitigen Metallen durch das Rote Kreuz sucht sich dabei in recht befriedigender Weise. So zum Beispiel übernahm der Inhaber eines hiesigen Betriebes gestern der Sammelstelle zehn Zentner altes Kupfer, Zinn usw. und erhielt dafür 1900 Mark ausbezahlt.

Wiesbaden, 2. Sept. Die Zigarettenfabrik Ed. Laurens dahier stiftete dem deutschen Genesungsheim (Genesungsheim für Angehörige der Oesterreichisch-Ungarischen und osmanischen Armee und Marine) 25.000 Stück Zigaretten.

Vom Main, 2. Sept. Dem Vernehmen nach verhandelt die Heeresverwaltung mit der Gemeinde Nied wegen Errichtung eines Gefangenenlagers. Dasselbe soll seinen Platz links vom Walde finden und Raum für 1000 Mann bieten. — Wegen den unerlässlich hohen Schweinefleischpreisen ist der Genuß dieses Fleisches ganz bedeutend zurückge-

gangen. Landwehner, die früher hauptsächlich vier Stück schlachteten, schlachten jetzt nur ein Schwein; im hiesigen Schlachthaus hat sich die Zahl von 160 bis 170 wöchentlich auf 60 Stück ermäßigt. Dabei ist jetzt das Schlachtgewicht bedeutend geringer als vor dem Kriege. — Herr Dr. Esling-Godt hat dem Roten Kreuz 400 M zur Beschaffung von Mineralwasser für unsere Krieger überwiesen. — Die üblichen Familienunterstützungen für die Angehörigen ihrer im Felde stehenden Arbeiter werden auch im September, dem 13. Kriegsmonat, von den Arbeitgeberhöchst ausbezahlt.

Frankfurt, 2. Sept. Zur Erleichterung der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe hat die chemische Fabrik Merz u. Co. Frankfurt a. M. ihren sämtlichen Beamten und Arbeitern den Vorschlag gemacht, ihnen den zu zeichnenden Betrag vorzuschießen. An den Gehaltstagen wird die Summe in kleinen Raten allmählich wieder zurückbezahlt. Als besonderen Reiz gibt die Firma jedem der auf diese Weise Zeichnenden nach Rückzahlung des geliehenen Geldes ein Zehntel des Zeichnungsbetrages als Geschenk. Der Erfolg der Methode wird gewiß nicht ausbleiben, und ihre Einbürgerung wäre sehr zu begrüßen.

Kirchliches.

Limburg, 3. Sept. Heute ist es ein Jahr, daß mitten im Kriegsalar der Kardinal Jakob della Chiesa, Erzbischof von Bologna, zum Papst gewählt wurde. Nachdem Pius X. am 20. August gestorben war, begab sich die anwesende Kardinal, 57 an Zahl, am 31. August in das Konklave, aus dem im siebenten Wahlgang am Vormittag des 3. September Benedikt XV. hervorging. Durch die ganze Welt ging, als man von den trefflichen Eigenschaften und dem verdienstvollen Wirken des Exkoren hörte, ein Jubelruf, und heiser Dankgebete stiegen zu Gott empor, daß er in den aufgereagten Kriegzeiten seiner Kirche so bald einen neuen ausgezeichneten Oberhirten gegeben hatte. Am 21. November 1854 in Genia geboren, gehörte der neue Papst dem allberühmten markgräflichen Geschlechte der Chiesa an, welches seinen Ursprung bis zum 12. Jahrhundert nachweisen kann und auch in Deutschland bis zum Jahr 1750 einen Zweig hatte, von dem Ludwig della Chiesa sich unter dem Großen Kurfürsten (Friedrich Wilhelm von 1640 bis 1688) als Erbauer der Festungen einen Namen machte. Das Geschlecht starb im Mannstamm in Deutschland im Jahr 1750 aus. Allein eine Tochter der Witwe des letzten della Chiesa, welche sich nach dem Ableben ihres Gemahls wieder verheiratet hatte, vermählte sich mit einem Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, so daß zwischen den Familien della Chiesa und Hohenzollern entfernte verwandtschaftliche Beziehungen bestehen. Der jetzige Papst war, nachdem er am 21. Dezember 1878 in Rom Priester geworden war, alsbald im diplomatischen Dienst des heiligen Stuhles veranlaßt, folgte 1882 dem zum Nuntius in Madrid ernannten Rampolla dorthin als Sekretär, und wurde, nachdem Rampolla im Jahr 1887 Staatssekretär geworden, noch sechzehn Jahren lang neben und unter diesem hervorragenden Diplomaten. Im Jahr 1907 wurde er Erzbischof von Bologna u. am 25. Mai 1914, nur drei Monate vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl, Kardinal. Seine Friedensbestrebungen machen ihn der ganzen Welt verehrungswürdig und das katholische Volk bezieht heute mit den Priestern am Altare für ihn um eine lange glückliche Regierung der bedrängten Kirche.

Priesterjubilare in der Diözese Limburg.

Am verflossenen Montag, den 30. August, konnten sieben Geistliche unserer Diözese ihr silbernes Priesterjubiläum begehen, nachdem bereits Herr Pfarrer Böhr-Bindlingen den gleichen Erinnerungstag am 15. Mai feierte. Es sind dies die hochw. Herren Pfarrer Jakob Vardenhietz-Gattersheim, Prof. Friedr. Jos. Brand-Clebe, der im Ruhestand befindliche Pfarrer Albrecht Maria Enderich-Waldernbach, Pfarrer Dr. Wilhelm Fischbach-Stephanshausen, Divisionär Johann Jung-Wainz (z. Zt. im Felde und bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet), Pfarrer Joh. Jakob Knob-Bresberg und Domkapitular Geistl. Rat Jakob Strieth-Limburg.

Allen Jubilaren möge auch fernerhin Gottes reichster Segen in ihrem seelsorgerischen Berufe beschieden sein!

Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der älteste Herr, der ganzen Bistumsgeistlichkeit, der im 87. Lebens- und 63. Priesterjahre lebende Herr Pfarrer Rosbach ist, welcher zuletzt Pfarrer in Krißel war und seit seiner Veretzung in den Ruhestand zu Wiesbaden bei den Wormsberger Brüdern lebt. Ihm folgt an Lebens- und Priesterjahren Herr Pfarrer Thome zu Sossenheim. Im Alter steht diesen am nächsten Herr Pfarrer Börgen in Seilsenroth, der, obwohl er im verflossenen Jahre sein 80. Lebensjahr vollendet hat, noch mit großer Tätigkeit seine Pfarrei versieht. Das 80. Lebensjahr können in diesem Jahre vollenden Herr Domkapitular und Geistlicher Rat Zipp in Limburg und die im Ruhestand befindlichen Herren Pfarrer Bölske (zu Sülzingen bei Donaueschingen im Schwarzwald) und Menzel, früher Pfarrer in Bad Gomburg v. d. G. Außer diesen sind noch sechszehn Priester über 70 Jahre alt, von welchen zehn noch im Dienste sind.

Vermischtes.

Viel Kleines gibt großes.

Weißenthurn, 2. Sept. Beim Dreschen der von den Schulkindern gesammelten Lehren wurden 27 Zentner Brotgetreide, Roggen und Weizen, im Werte von mehr als 350 Mark erzielt. Man sieht hieraus, welche Mengen an Brotgetreide alljährlich auf den Aedern liegen bleiben und zugrunde gehen, und was von den Schulkindern bei geschärfelter Anleitung in unserer schweren Zeit zum Wohle des Vaterlandes geleistet werden kann.

Starkes Erdbeben in Italien.

BB. Lyon, 2. Sept. Aus Rom wird gemeldet: In Apugnan ist ein starkes Erdbeben verurteilt worden. Nur der erdbebensicheren Bauart der neuen Häuser, die seit dem letzten Erdbeben errichtet worden sind, sei es zu danken, daß größeres Unheil vermieden wurde. Trotzdem heißt es, daß die Zahl der Opfer beträchtlich sei.

Unwetter in Frankreich.

BB. Paris, 2. Sept. In der Gironde herrscht eine furchtbare Unwetter. Der größte Teil der Ernte dieses Gebietes ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend Abgabe der Brotbücher.

Durch Anordnung des Kreisaußschusses in Limburg vom 26. Februar 1915 — Kreisblatt Nr. 49 — ist der Brot- u. Mehloverbrauch für den Kreis Limburg geregelt. Demgemäß teilt jeder Person, soweit nicht Zusatzkarten bewilligt sind, nur ein Brotbuch zu.

Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß beim Verleihen von Personen — sei es für dauernd oder nur vorübergehend — die Brotbücher im Besitze anderer Personen, z. B. von Familienangehörigen, der Dienstherrschaft usw., verbleiben und von diesen nicht abgegeben, sondern zum Teil unberechtigt und straffälligweise weiterbenutzt werden.

Unter Hinweis darauf, daß derartige Zuwiderhandlungen gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft werden, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Brotbücher denjenigen Personen, welche für vorübergehend oder dauernd von hier verziehen, bei der Abmeldung im Rathaus hier abzugeben sind. Dies gilt auch insbesondere für die Fälle des Wechsels der Dienstpersonen (Dienstmädchen etc.).

Limburg, den 2. Sept. 1915.

8424

Die Polizei-Verwaltung.
Haerten.

Todes- + Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute morgen 7 1/2 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Wilhelm Heun

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, wohl- versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Kindenholzhausen, den 2. September 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. N.:

Frau Marg. Heun geb. Röhrig
und Kind.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Gatten, sowie für die vielen Kranzspenden sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Andreas Schmidt.

Limburg, den 3. September 1915.

Freibank.

Samstag, den 4. Sept. 1915, von 3—4 Uhr nach- mittags: Rindfleisch, roh, das Pfd. zu 60 Pfg.
Der Zutritt zur Freibank ist nur den Einwohnern der Stadt Limburg gestattet. Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Gast- wirt und Kaffeehaus sind auf der Freibank untersagt.
8419 Die Stadt-Schlachthof-Verwaltung.

Prima Weizengries

ohne Brot-Marken.

H. Hafer-Flocken.

Friedrich Kloos Ww., Limburg.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

gegen hohen Lohn gesucht.

Baugeschaft Heinr. Quast,
Kirchen a. d. Sieg.

Für einige Gemeinden des Kreises Limburg werden

„Fuhnhirten“

zum Austrieb von Jungvieh auf Wiesen und Stoppelfee gesucht.

Meldungen an die Geschäftsstelle des Viehweid- tervereins, Landratsamt, Limburg.

8423

Alice-Schule und Pensionat in Gießen.

Kochschule, Haushaltungsschule, Seminare für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehre in Vorbereitungskursen für die Seminare- Kurse in Kleidermachen, Handarbeiten u. Bügeln. 11 Lehr- kräfte. Beginn des Winter-Semesters 28. Sept. Prospekte versendet das Kuratorium.

1167

Apollo-Theater.

Limburg a. d. L. Untere Grabenstraße 29
Samstag, d. 4. Sept. v. 7 1/2 Uhr, Sonntag, d. 5. Sept. v. 3 Uhr an

Halali. Spannende Handlung.

Der unsichtbare Zeuge. Hochinteressanter

Missgeschick eines Bräutigams. Allerlei zum

Lachen.

Für den Bruder. Prachtvolles Drama. 2 Teile.

Das Yosemitethal. Wundervolle Natur-Aufnahme aus

Nordamerika. 1173

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Meines Haus, neu her-
gerichtet, preiswert zu ver-
mieten. 8431

Domstraße 4.

Eine gut erhaltene weiße
Rinderbettst. u. Matratze
billig zu verkaufen. Näheres
Bermer-Sengertstr. 5, p. 8419

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkass (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Landesver- sicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2% und, falls Landesbankschuldscheine verpfändet werden, 5% berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen ver- wendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Rücklagefrist, falls die Zeich- nung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. September 1915.

1169

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kreissparkasse Limburg.

Zeichnungen

auf die neue

5% Kriegsanleihe

werden von uns entgegen genommen.

Wir geben Spareinlagen zu diesem Zwecke frei, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

1166

Aufruf

zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger.

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz ihres Augen- liches sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Samm- lung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichen unter den Verwundeten die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert haben, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zu- sammenkommenden Kapitals oder durch dessen Beteiligung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernden werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es soll versucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erleuchten!

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleich- röder, Berlin W., Weitzenstraße 63, erbeten.

Postcheckkonto Berlin Nr. 493.

Den verehrlich. Pfarrämtern

bringen wir hiermit folgende, stets vorrätigen Formulare etc. etc. in empfehlende Erinnerung:

a) Zur Anlage von Büchern:

Verzeichnis d. Geborenen | Verzeichnis der Prokla-
Verzeichnis der Gefirmten | mierten und Copulierten
Verzeichnis der Gestorbenen

— Preis für einzelne Bogen 8 Pfg. —

Verzeichnis der Abwandernden
der Zuwandernden
der Meßstiftungen
Geschäfts-Journal
Kirchensteuer-Hebelisten
(Titel- u. Einlagebogen)

Kanzlei-
Format, pro
Bogen 5 Pfg.

b) Zur Ausstellung von Urkunden etc.:

Auszug aus dem Zivilstandsregister der Geborenen
Auszug aus dem Verzeichnis der Geborenen
— Preis 2 Pfg. pro Exemplar. —

Gleichzeitig empfehlen wir nachstehende

Schilder u. Gebete:

Der Aufenthalt auf der Treppe ist polizeilich verboten!

Das kath. Pfarramt.

Größe: 16 1/2 x 24 cm; unauf-
gezogen 10 Pfg., aufgezogen 25 Pfg.

Gebete für

Messdiener

(lateinisch)

unaufgezogen 20 Pfg.

aufgezogen 30 Pfg.

Gebete nach

der hl. Messe

(deutsch u. lateinisch)

unaufgezogen 8 Pfg.

aufgezogen 15 Pfg.

Es wird dringend geboten,

die Kirchen nicht durch Aus-

spucken zu verunreinigen.

Größe: 25 x 35 1/2 cm; Preis unauf-
gezogen 20 Pfg., aufgezogen 50 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei

Telefon No. 8 u. G. m. b. H. Diezerstraße 17.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Prof. Heepke.
Chausseestraße.

Vaut Uebereinkunft mit
meinem Abnehmer habe den
Preis für
Stricklumpen
bedeutend erhöht.
J. A. Gernand, Limburg.

Damen-Kopfwaschen Frisieren u. Ondulieren

in und außer dem Hause.

8416 Anfertigung

säml. Haararbeiten.

P. Franke Neumarkt 5.

neben Hotel Nassauer Hof.



Bekanntmachung.

Mein Dreischereibetrieb

wird am 15. d. Mts. eingestellt, und am 20. d. Mts. ununterbrochen fortgesetzt.

NB. Die Wege aller Ortschaften sind zur Dreischereibetrieb freigegeben.

Michael Jungerts, Sägewerk,
Bahnhof Steinfrenz (Westertal).

Fräulein

das flott stenographieren
Schreibmaschinen (Ideal)
bedienen kann, zum sofortigen
Eintritt gesucht. Von wem,
sagt die Exped. d. Bl. 1170

Ein in allen häuslichen Ar-
beiten erfahrene, saubere

Mädchen

zum 15. Sept. gesucht.

8428 Unt. Schiede 8, I.

Besseres Mädchen

für alle Hausarbeit in einem
Krankenhaus gesucht. Nächt-
lich vorhanden. Offerte erbeten
unter 8432 an die Exped.
der Zeitung.

Ein besseres kath.

Mädchen,

welches etwas Handarbeit
kann, in kleine Familie nach
Limburg gesucht. Es ist Ge-
legenheit geboten sich in Küche
und Haushalt vollständig aus-
zubilden.

Offerten unter G. R. 8415
an die Exp. d. Nass. Woten.

Junges, kräftiges

Mädchen

für Küche und Haus, zum

15. Sept. gesucht.

Hotel Cranen, Diez.

Mädchen,

Braves, kathol.

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, gesucht.

Näheres Exped. 8401

Lehrmädchen,

kath., für mein Manufaktur-,
Weiß- u. Wollwaren-Geschäft
gesucht. Kost und Wohnung
frei im Hause. 8420

Carl Lorsche, Dachsenburg.

Ordentl. Mädchen,

das schon in d. h. Hause gedient
hat, gesucht. Josefstr. 9.

Süchlein fleißiges, williges,
finderliches 8408

Mädchen

zum 15. Sept., nicht über 16

Jahren. Frau G. Salin,
Göhl a. W.

Nach Köln.

Besseres 8411

Küchenmädchen

für herrschaftlichen Haushalt,
welches in der einfachen und
besseren Küche erfahren ist,
per sofort gesucht. Nur solche
mit guten längeren Zeugnissen
wollen sich melden.

David,
Köln, Lothringersstraße 117.

Bei hohem Akkord oder

Stundenlohn 8422

1 Gruppe

Steinarbeiter sowie

Steinbrucharbeiter

gesucht.

Gewerkschaft Sibirnia,
Dohlensfeld b. Jockhaus.

Ein kräftiger Junge als

Hausbursche

gesucht.

Wo, sagt, die Expedition.

Maurer

für feuerfeste Arbeiten (Kof-
senreparatur) gegen hohen
Lohn gesucht. J. Chasseur,
Betriebsunternehmungen,
Essen-R., Ursulastr. 34. 9625

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Garten, Teil,
Gas und Wasserleitung, aller
nächster Nähe des Bahnhofs
per 1. Oktober zu vermieten.
Offerten unter 8430 an
die Expedition.

Alt. Fr. J. 2-Zim-
mer-Wohnung mit Bad, in
Haus, Off. mit Garten-
erb. unt. 8386 an d. Exped.

Eine schöne

4-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör per 1. Okt.
dieselbst ein einz. m.
Zimmer per sofort zu
mieten.

Karl Faßbender,

8378 Mohrweg Nr. 3

In einem Lustort

Mineralwasserquellen

bessere Wohnung mit

mern nach Belieben, Gas

und abgeschlossenen Hof

per 1. Okt. oder 1. Jan.

vermieten. Das Haus

auch als Geschäftshaus

nutzt werden, weil es

und Schanzen vor

sind. Es liegt in der

Lage des Dorfes

in der Geschäftsstr. d. J.

Wegen Aufgabe des

halts, sind verschiedene

erhaltene

Möbelstücke und

aus der Hand billig zu

kaufen. Näheres

gasse 7, 3. Stod.

Kaufe jedes Quantum

Apfel, Birnen, Zwets-
gepfückt und gesch.

Auch von Gärten

höchste Preise.

Paul Weiland, Dender

Telefon 104.

50—60 Liter

Vollmilch

täglich gesucht.

Offert. unter G. C. 8415

an die Expedition erbeten.

Wahlhahns-G

zu Zwecken der

Schulgebühren, Bildung

und 8. September. Zur

Spielung gelangen

10 167 bare Geldgewinne

im Betrage von

75 000

40 000

30 000

20 000

10 000

usw. Los à 3.30 M.

Porto u. Liste 50 Pfg.

Jos. Boncelet W.

Haupt- und Glücksspiel

GOBLER

nur Jesuitengasse

Die ur

Kommun

einigen

vergrößer

Strassen d

Damit hab

geschäfflich

der Nordst

aus erfolg

Heits der

beirung

nach Nord

niedergeri

mäßig sch

höchstlich

Kreise kon

Grund nat

Wahlhahns